



Stadt Cuxhaven

Schneidemühler Heimatbrief



Stadt Schneidemühl

Postvertrieb:
Horst Heim, Wulfsdorfer Heide 22; 23562 Lübeck

1. Jahrgang;4. Ausgabe; Juli/August 2006



Marktplatz Schneidemühl

Liebe Heimatsfreunde und Heimatbriefleser,

an dieser Stelle das Grußwort des Heimatkreisvorstandes zum Bundestreffen vom 25. bis zum 28. August 2006 in Cuxhaven.

Liebe Landsleute,

zu unserem Bundestreffen in unserer Patenstadt Cuxhaven möchte ich Sie alle ganz herzlich begrüßen und willkommen heißen. Es ist ja schon Tradition geworden, dass wir uns in jedem Jahr Ende August hier in Cuxhaven treffen um uns wieder zu sehen, miteinander reden und die Erinnerungen an unsere Heimat wach halten.

Gleichzeitig sollen diese Treffen aber auch die Verbundenheit mit unserer Patenstadt Cuxhaven bekunden. Es ist geradezu eine Verpflichtung den Gründern des Heimatkreises und dieser Patenschaft gegenüber diese Tradition so lange wie möglich fort zu führen. Bei dem Rat und der Verwaltung möchte ich mich im Namen aller „Alten“ Schneidemühler für die Hilfe in Wort und Tat die wir im verflossenen Jahr erfahren haben, bedanken.

Durch Besuche und Begegnungen mit Bewohnern und Persönlichkeiten der Stadt Pila, dem Beitritt Polens in die EU, so wie dem, vor zehn Jahren abgeschlossenen Freundschaftsvertrag zwischen Cuxhaven und Pila, ist eine große Vertrautheit und Verständigung entstanden. Die in diesem Jahr durch die Einladung einer Reisegruppe vom Heimatkreis Schneidemühl in unsere Heimatstadt bis dato ihren Höhepunkt fand. Ein Ereignis, von dem ich vor acht Jahren bei der Wahl zum Vorsitzenden nicht

einmal zu träumen gewagt hätte.

Liebe Heimatsfreundinnen, liebe Heimatsfreunde, nun hoffe ich das sich eine große Anzahl Landsleute in Cuxhaven einfindet und an dem Programm gefallen findet, dass vom Vorstand vorbereitet wurde. Ich wünsche allen Teilnehmern eine schöne Zeit, Sonnenschein und Gesundheit, bei unserem Bundestreffen in der Patenschaft Cuxhaven.

Auf Wiedersehen in Cuxhaven.

Johannes Schreiber
Vorsitzender

das ausführliche Programm zum Bundestreffen finden Sie in unserer Rubrik "Termine".

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Cuxhaven

Treffen der Schneidemühler in Cuxhaven 2006

Im Namen der Stadt Cuxhaven und auch persönlich begrüße ich alle Schneidemühler zum Treffen in ihrer Patenstadt Cuxhaven. Ich hoffe und wünsche mir sehr, dass es allen in Cuxhaven gefällt, sie sich hier wohl fühlen und gerne mal wieder zu einem Besuch zurückkehren.

Als geborenem Cuxhavener sind mir die Geschichte und das Schicksal der Schneidemühler selbstverständlich sehr gut bekannt. Als Folge des 2. Weltkrieges vertrieb man die Schneidemühler aus ihrer angestammten Heimat. Für die Vertriebenen schien es in jener Zeit keine Zukunft mehr zu geben. Aber die Schneidemühler bewiesen

Optimismus und Zuversicht und bauten sich in der Fremde eine neue Heimat auf – ohne die alte Heimat dabei je zu vergessen.

Mehr als 50 Jahre liegt diese Zeit zurück und in Europa hat sich vieles gewandelt. Die alte Heimat der Schneidemühler ist jetzt nicht mehr unerreichbar fern. Besuche in ihr sind heute möglich und seit einigen Jahren bestehen auch zwischen Cuxhaven und dem heutigen Pila offizielle Verbindungen, die schon zu zahlreichen Begegnungen führten. Dass es zu dieser Verbindung zwischen Cuxhaven und Pila gekommen ist, ist ohne Zweifel auch ein Verdienst der Schneidemühler, die stets Kontakt- und Versöhnungsbereitschaft bewiesen haben.

Die optimistische Lebenseinstellung der Schneidemühler sowie ihre Versöhnungsbereitschaft verdienen Dank und Anerkennung. In diesem Sinne wünsche ich dem diesjährigen Treffen der Schneidemühler einen harmonischen und erfolgreichen Verlauf.



Arno Stabbert
Oberbürgermeister

Zum Titelbild

Auf der linken Marktplatz Seite sehen wir das Rathaus, es umfasste die Grundstücke Nr. 16 bis 20. Ein Neubau war bereits geplant. Die Stadtkirche wurde 1822 erbaut. Der Turm der Stadtkirche wurde erst 1860 errichtet. Vor der Kirche sehen wir das Standbild Kaiser Wilhelms I. es wurde 1893 eingeweiht. Im Bild unten sehen wir die Posenerstraße. Im Eckhaus Posenerstr./Neuer Markt fand Königin Luise von Preußen von Oktober bis November 1806 gastlich Aufnahme auf der Flucht vor Napoleons Heer.

Gespräche, die wie eine Brücke in die alte Heimat waren...

Grüße per Post und am Telefon - notiert von Eleonore Bukow

Hallo, Ihr lieben Heimatfreunde!

Was gestern war ist heute schon wieder vorbei...

Das große Pommerntreffen, das in diesem Jahr wieder im Pommerzentrum Travemünde stattfand, wurde von 3000 Heimatvertriebenen die aus allen Teilen Deutschlands kamen, besucht. Die ersten Besucher reisten am Himmelfahrtstag an. So wurde der Samstag aber doch zum Höhepunkt. Busse um Busse kamen. Es war alles gut organisiert. Keiner brauchte hungern oder frieren. Zahlreiche Ausstellungen in der Akademie belebten das Treffen und auch der alljährliche Pommern Markt fand einen guten Anklang. Ebenso das sehr reichhaltige Programm mit 40 Veranstaltungen ließ keine Längeweile aufkommen.

Unter dem Motto: "Heimat Pommern" Den Auftakt zur Eröffnung der Pommerntage gab der Präsident des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Martin Kayenburg und die Sprecherin der Pommerischen Landsmannschaft, Ilse Guden-Lüddeke. Die Pommerntage sollen ein Ort der Begegnung und der Erinnerung sein, erklärte Adalbert Raasch, Leiter des Travemünder Pommerzentrums. Die Eröffnung der Ausstellung „Unsere Heimat in alten Bildern“, wurde durch die Präsidentin des PKST, Frau Margit Schlegel (geboren im Heimatkreis Naugard) vorgenommen. Und in vier Zelten fanden die Begegnungen der Landsmannschaften, unter den Heimatwappen, statt. Die Zelte waren mit langen Tischen und Bänken ausgestattet, so

dass man verweilen konnte und sich auch in die Anwesenheitsliste eintragen konnte. Auf Pommerntreffen hatte ich stets zur Begrüßung der Schneidemühler, die sich eingetragen hatten, etwas geschenkt. In Greifswald waren es Marzipan Herzen, darauf stand: Ein Herz für Schneidemühl, das zweite Mal in Greifswald bekam jeder eine rote Tulpe (künstlich), in Erfurt: ein Gruß Heimerde vom Plötzensee Strand in Albertsruh. Die kleinen Fläschchen sind auch heute noch in den Heimatstuben in Cuxhaven zu haben. Und dieses mal hier im Pommerzelt stellte ich eine Büchse voll mit Lakritze auf den Tisch, für alle zum naschen. Frei nach dem Motto: Haribo macht Kinder froh- und die Lore ebenso!

In unsere Liste haben sich 25 Personen eingetragen, die ich Ihnen hier kurz mitteilen möchte, aber nur teilweise mit Heimatstraße. Mit großer Freude konnten begrüßt werden: Kreklau, Hans-Joachim (Jahrgang 1936- Langestraße), dann die Geschwister Nietert, Sybille (1941)

und Ingrid (1934, Helmut-Seifert Straße 3), Frau Helga Klatt geb. Griese (1938, Königstraße 45), die mit ihrem Mann den weiten Weg von Esslingen mit dem Wohnwagen machte. Die Heimatfreunde die eine Baustein Wohnung im Pommerzentrum haben, brauchten sich um kein Quartier bemühen. So auch Ehepaar Lippmann, Evelin Lippmann geb. Brose (1929, Ackerstraße 5). Unser Horst Heim (1927, Schmilauerstraße 2) aus Lübeck, an dem die Heimatbriefbestellungen aufgegeben werden, konnte gleich eine Erstbestellung entgegen nehmen. Und zwar für Frau Dr. Gisela Gaber geb. Wegner (1939, Grabauerstraße 4) in Lübeck-Stockelsdorf, Rehsprung 3. Habermann, Hans-Joachim (1929) mit Schwester Evelyn (1933, Berlinerstraße 29). Schwewelin, Edith geb. Krause (1929, Brombergerstraße 83), Baeker, Walter (1937, Tütz-Deutsch Krone), Eitner, Renate geb. Kobilke (1936, Küddowstraße 2), Liedtke, Gustav (1924, Jastrower Allee 60), Herr Spruth (1938) aus Groß Born, wollte sich unbedingt eintragen, weil seine Mutter eine geborene Bruch ist und in Schneidemühl geboren wurde. Reppert, Edith geb. Wachholz (1931, Brombergerstraße 26), Mathes, Christel geb. Brandt (1931, Memelstraße 20/Elisenu), Adam, Harry (1938) kam mit seinem Bruder Adam, Heinz (1934, Selgenauerstrasse 8) aus Schwerin. Schulz, Veronika, kam als Witwe von Heinz Schulz aus der Schmiedestraße. Und Schultz, Gislinde geb. Wojahn (1926,



Das Stadion



Am Sandsee-Strand

Koschütz), Memmert, Eleonore geb. Dalüge (1934, Jägerstraße 14), Dallmann, Wilfried (1931, Königstraße 62) und Geske, Günter (1930, Klopstockstraße 24) waren auch da.

Und dann passiert folgendes: Nun kamen wir jeden Tag von Lübeck nach Travemünde und saßen im Zelt. Wie schon gesagt war der Samstag der Tag der Busse und die Zelte füllten sich. In diesem Moment, wo ich wieder das Zelt betrete und schaue ob sich noch jemand in die Liste eingetragen hat, sehe ich den Namen: Ohl, Babette geb. Strey, geb. 23.4.1938 in Schneidemühl, Goethering 19. Es ist die Tochter von unserem ersten Vorsitzenden Albert Strey. Sie wohnt heute in 24217 Kalifornien. Schade, ich hätte sie zu gerne begrüßt. Hinterher fiel mir ein, ich hätte sie auch ausrufen lassen können. Das sind dann so Momente im Leben...

Und nun zu den Posteingängen. Ingo Kutz (Kolmarerstraße) aus 16831 Rheinsberg, Dubnastraße 9 gibt Antwort auf das Bild wo mein Patenonkel Franz Marczak aus der Hauländerstraße und Antonie, die Tochter von Malermeister Lissack (Hindenburgplatz) Silberhochzeit feierten. Diese sind seine Großeltern. Meine Eltern waren stark befreundet und ich ging dort auch ein und aus. Vom 10. Mai bis zum 15. Mai waren Horst und ich wieder in Schneidemühl um seine Busreise nach Schönlanke vom 20. Juni bis zum 28. Juni vorzubereiten. Das Neueste im Programm, es gibt eine

Kanalfahrt auf der Netze von Usch nach Scharnikau.

Auch gab es ein Wiedersehen mit Alfred Heymann. Näheres in seinem Reisebericht. Auch bekam ich drei dicke Bücher zugeschickt. Von Siegfried Oelschläger aus Frankfurt/Oder, ein Buch über das 10 jährige Bestehen seiner Heimatgruppe und von Horst Doege : „Mein Langzeit Gedächtnis - Aufgewachsen in Elisenu“. Auch bekam ich Post von Dr. Gert Bauer, ein Manuskript über das Wirken seines Großvaters Paul Becker als Direktor der Gymnasien in Meseritz und Schneidemühl.

Gespräche am Telefon

Mit einem freundlichen Morgengruß erfreute mich Frau Brigitte Rau geb. Hilger (Wasser-Klopstockstr.) aus 35440 Linden, Tel. 06403 – 2783 und

teilte mir ihre große Freude über den Schneidemühler Heimatbrief mit. Schon alleine das schöne Titelbild die Tankstelle vom Wilhelmsplatz war alles wieder vertraut und gegenwärtig. Somit meldete sich auch die Tochter von der Tankstelle vom Wilhelmsplatz persönlich, Frau Ilse Ibron geb. Jesse (Brombergerstr. 156) aus 56410 Montabaur, wo sie heute in der dritten Generation ihre Tankstellen stehen zu haben. Frau Ibron erzählte mir, all die Jahre waren sie zum Treffen in Cuxhaven, wenn auch nicht in diesem Jahr, so aber im nächsten Jahr, so Gott will, sehen wir uns alle wieder.

Nach langer Zeit meldete sich Inge Krause geb. Friedrich mal wieder (Königsblickerstr. 4-6) aus 21502 Geesthacht und fragte nach dem Adressbuch von 1938, von denen übrigens nur noch ganz wenige vorhanden sind. Inge dankt und Kurt (Schmiedestr. 58) grüßt und träumt von alten Zeiten.

Einen ungewöhnlichen Wunsch hatte Frau Brigitte Humbert geb. Ross (Vater war Lehrer) sie selbst geboren in Fernheide Kr. Schlochau, gewohnt in Zippnow/Kappe. Jahrgang 1930. Später zur Oberschule in Schneidemühl und während der Schulzeit hat sie in der Pension gegenüber der Bismarckschule gewohnt. Frau Humbert konnte sich erinnern schon mal etwas über Schönfeld im Heimatbrief gelesen zu haben. Es handelt sich um Briefe, die die Mutter von Heimatfreund Oskar



Am Plötzensee in Albertsruh- unser Strand wie eh und je



In Albertsruh

Schatz (Albrechtstr. 11, das Haus steht noch) vor und im Krieg 1914 an ihre beste Freundin Ella geschrieben hatte. Somit sind diese Briefe zu Raritäten geworden, denn ihre Großmutter ist eine geb. Quade und stammt aus Schönfeld wo auch Frau Humbert stets ihre Ferien verbrachte und ihr Vater mit den Brüdern Schatz viele gemeinsame Jagd Erlebnisse hatte. Da ich alle Berichte kopiere, aber schon langsam damit abbaue, konnte ich diesen Wunsch noch erfüllen. Nachzulesen in Heimatbriefen ab 1991. Frau Humbert bedauert es auch sehr das die beiden Heimatbriefe sich getrennt haben, denn nun bezieht sie beide und auch noch Flatow/Schlouchau sowie noch die Pommersche Zeitung, alle Achtung! Wer noch etwas über Schönfeld zu sagen hat, hier ist die Anschrift: in 33014 Bad Driburg, Lerchenfeld 25, Tel. 05253 – 3902

Hier wieder Posteingänge

Hier wird Telefon Kontakt gewünscht! Auch dieser Brief wurde an Frau Haedecke geschrieben und sich für alles bedankt. Mein Name ist Irmgard Conrad geb. Piehl, bin am 14.4.1931 geboren in Keßburg Kr. Deutsch Krone. Wir sind 1933 nach Schneidemühl gezogen und haben dort bis 26.1.1945 in der Koschützerstraße 27 gewohnt. Meine Eltern waren Wilhelm Piehl geb. 1.2.1909 gestorben 1981 in Parchim, meine Mutter Ella Piehl geb. Pfeiffer geb. in Nagel 1910 gestorben 1952.

Bin 1937 in die Bismarckschule eingeschult worden, nach zwei Jahren mussten wir in die Moltkeschule wechseln, dann wurde sie Lazarett und ich ging in die Dietrich-Eckert-Schule. Am 26.1.1945 sind wir vom Volkssturm aus dem Haus gewiesen worden und waren erst zu Fuß unterwegs bis Deutsch Krone und im Viehwagen mit der Bahn von dort am 1.2.1945 in Parchim gelandet. Heute wohne ich hier in Thüringen Kr. Lobenstein, wo es weit und breit aus der Gegend keinen Schneidemühler gibt. Ich hätte aber so gerne Kontakt zu Heimat-freunden. Ich habe eine Broschüre erhalten, wo jemand eine Reise nach Schneidemühl nach 50 Jahren beschreibt. Da kamen die Erinnerungen, ich bin aufgewühlt und möchte mehr wissen. Ich hätte so gerne Kontakt zu Schneidemühlern, bin allein stehend und einsam. Meine Anschrift lautet: Irmgard Conrad, 07343 Wurzbach, Osslaberg 4 am besten sie rufen mich an, da ich durch Rheumaschmerzen schlecht schreiben kann. Tel. 036652 – 23266.

Post kam auch von unserer Magdalena Spengler geb. Körlin (Krojankerstr. 6) aus 40627 Düsseldorf, Vennhauser Allee 176, Tel. 0211 – 279106. Sie schreibt: Zunächst ein dickes Lob für die Gestaltung unserer Heimatzeitung – und Frau Gertrud Griese hat mir mit ihrem Beitrag „Heimat“ aus der Seele gesprochen – ich habe mein Büchlein Erinnerungen aus der Schatztruhe

hervorgeholt: Heimat mein – die du mich – mit tausend Fesseln an dich bindest – sag – kann es sein – das du mich – dein verirrtes Kind – nicht wieder findest ? Diese Frage stelle ich heute noch – wie konnte es dazu kommen. Ich habe meine Heimat – meine schöne Heimat nicht gefunden. Die Heimat verlassen müssen – wer weiß noch wie es ist.

Und nun warte ich schon voller Ungeduld auf den nächsten Schneidemühler Heimatbrief.

Doch ich habe eine große Freude, meine Tochter Gaby wird im Juli mit mir in meine Heimat fahren. Sie möchte sehen wo ich einmal gelebt habe – wo ich meine Kindheit verbracht habe. Ich bin nur traurig das ich ihr das Paradies – mein Paradies – die Promenade nicht mehr zeigen kann. Es gibt dort keine Wiese mehr. Es stehen dort zu viele Bäume – es ist aber auch kein Wald – dafür stehen nämlich zu wenig Bäume. Heimat mein – die du mich – mit tausend Fesseln – an dich bindest – sag – kann es sein – das du mich – dein verirrtes Kind nicht wieder findest. Jeder Mensch hat eine Heimat – die hat man uns genommen. Jeder Mensch hat auch ein Vaterland – doch was ist aus unserem Vaterland geworden? Liebe Heimatfreunde und jetzt spricht unsere Magdalena uns allen aus dem Herzen, wenn sie schreibt: Wir tragen unsere Heimat tief im Herzen und keiner kann uns die Erinnerungen nehmen, doch Erinnerungen sind wie Wasserpflanzen – die sich von Tränen nähren.

Hast Du mal ein Wehwehchen...

Morgens dicke Hände und nachts einen Krampf – nicht gleich verzagen – greife lieber zum Kienäppel und alles wird vergehen – Drücke den Kienäppel fest in Deine Hand hin und her – Du wirst es merken wie es zwickt und pickt – aber tut Deinem Kreislauf gut – und legst Du Deinen Fuß auf einen Kienäppel und bewegst ihn hin und her – hei wie das kitzelt und pickt – tut Dir aber gut. Wer hätte das gedacht, das uns ein Kienäpfel aus der Heimat noch soviel Freude bringt!

Ich bringe die Kienäppel nach Cuxhaven mit

Wir waren wieder in der Heimat. Im Juni fuhren wir von Lübeck nach Schönlanke unter Leitung von Horst Vahldick, gastierten wir, wie in jedem Jahr, wieder am Zasker See. Von einer sensationellen Begegnung berichte ich im nächsten Heimatbrief. Doch von unserer Stadtrundfahrt in Schneidemühl einige Bilder. Wir hatten ein Wetterchen... bis zu 38 Grad warme trockene Luft mit der wir aufgewachsen sind. Der Wasserstand am Sandsee wieder niedrig, dafür in Albertsruh normal und wunderschön, wie jeher. Das Haus dort hat einen neuen Anstrich erhalten. Auf dem Stadtberg – unser Stadion wurde erweitert und hat nun ein Restaurant mit Hotel und auf der Terrasse kann man alles schön überblicken.

Liebe Heimatfreunde, nun machen wir eine Umleitung und fahren direkt an unseren schönen Nordseestrand nach Cuxhaven, hier haben wir alles Sandstrand und auch Grünstrand. Und das Klima wird geprägt durch die Lage am Meer. So bietet Cuxhaven zu jeder Jahreszeit Gesundheit, Erholung, Entspannung und einen sehr erlebnisreichen Urlaub und den genießen wir auch bei unseren heimatlichen Begegnungen und wenn dann noch die Sonne vom Himmel lacht, öffnen sich die Herzen und wir tanken die frische Meeres Luft; ist doch einfach toll!

Was zu gucken gibt es auch. Am Freitag den 25. August zwischen ca. 21 bis 22 Uhr kommt die Queen Mary II. von Hamburg aus kommend an Cuxhaven vorbei. Sie ist auf dem Weg über Southampton nach New York. In Cuxhaven, am Weltschiffahrtsweg gibt es immer was zu sehen. Also, auf, auf zum Heimattreffen in unsere Patenstadt Cuxhaven – lasst uns nicht zu lange warten, es grüßt und hofft auf ein gesundes Wiedersehen

Eure Lore

Sonnetage

Auch das ist Kunst, ist Gottesgabe
aus ein paar sonnenhellen Tagen
sich so viel Licht ins Herz
zu tragen, daß,
wenn die Sonne längst verweht,
das Leuchten immer noch besteht.

Goethe

Gertrud Griese Erinnerungen

Fortsetzung

Die Stadt

Der Neue Markt war das Zentrum unserer Stadt. In seiner Mitte stand die evangelische Kirche, die schon damals unter Denkmalschutz stand. Umgeben war sie von uralten Kastanien. Vor dem Kirchplatz stand der *Olle Wilhelm* (Denkmal Kaiser Wilhelms I.) flankiert von zwei Kanonen. Auf dem Marktplatz fand

jeden Sonnabend der Wochenmarkt statt. Die Bauern aus der Umgebung brachten ihre Erzeugnisse, man bekam alles ganz frisch. Das Geflügel konnte man auch lebend kaufen, genau wie die Fische. Da wir dicht am Polnischen Korridor (durch den Vertrag von Versailles 1919 geschaffener, 30-90 km breiter poln. Zugang zur Ostsee zwischen Pommern und der Weichselmündung) wohnten, durften auch die Bauern von *drüben* ihr Geflügel, ihre Eier und ihre Butter im kleinen Grenzverkehr zu uns herüberbringen. Wenn man etwas spät auf den Markt kam, konnte man, wenn man etwas Glück hatte, eine Ente halb geschenkt bekommen, weil die Marktfrauen sonst bei der Rückkehr noch einmal hätten Zoll zahlen müssen. Rund um den Markt waren die wichtigsten Geschäfte, einige Hotels, nette Cafes und Weinstuben. Auch die drei Verwaltungsgebäude der Stadt säumten den Marktplatz. Der Marktplatz war sehr groß. An seiner Ostseite,



Die Synagoge am Wilhelmsplatz

neben den Geschäften, befand sich der Taxi Standplatz, wo zuerst die Pferdedroschken warteten, die dann nach und nach durch Autos ersetzt wurden. An der Kirchenseite standen die Busse, doch das war erst eine Errungenschaft der Neuzeit. Wichtiger Treffpunkt dort war die *Persil Uhr*. Wie viele Rendezvous wurden dort wohl verabredet? Die andere Marktseite war, außer den Markttagen, frei. Dort fanden alle Aufmärsche und Kundgebungen statt. Die erste Kundgebung, an der ich teilnahm, war 1919, als die Schneidemühler ihr Deutschtum verteidigten, denn die Polen wollten schon damals Schneidemühl anektieren. Dabei gab es in der Stadt keine 5% Polen! Dagegen haben wir protestiert. Die ausländischen Delegationen waren überwältigt und Schneidemühl blieb deutsch. So entstand damals aus den Restgebieten die Grenzmark Posen-Westpreußen mit der Landeshauptstadt Schneidemühl.

Doch zurück zum Marktplatz: Sechs Straßen zweigten von ihm ab. Die Hauptgeschäftsstraße war die Posener Straße. *Zeeck, Tack, Kepa, Kaiser's Kaffee Geschäft* und viele größere und kleinere Geschäfte standen dort den Kunden zur Verfügung. Die *Posener* war aber auch die Rennbahn für alle höheren Schülerinnen und Schüler. Zwischen 17 und 18 Uhr war Hochbetrieb, komischerweise aber nur auf dem rechten Bürgersteig, der



Auf dem Marktplatz vom Markt in Richtung Zeughausstraße führte. Es ging bis zum *Wiener Eissalon*, dort wurde kehrt gemacht. Man traf immer Bekannte. Um diese Zeit hatte man immer wichtige Besorgungen zu machen, damit man raus kam.

Das war die Straße, die nach Süden führte.

Nach Westen ging die Friedrichstraße, weiter oben als Berlinerstraße, ab. Sie führte am Stadtpark vorbei zum Stadtberg.

Nach Norden führte die Hasselstraße, auf der wir nach Hause zur Gartenstraße gehen mussten.

Zwischen Hasselstraße und dem Preußenhof führte eine schmale Straße zum Alten Markt, der später Hindenburgplatz hieß und auf dem

ein Gefallenendenkmal stand. Das wurde aber auch erst später erbaut. Während meiner Kindheit stand dort eine Pumpe, die immer lief. Sie stand auf einem artesischen Brunnen, der später zum Springbrunnen wurde. Die Straße selbst war die Brückenstraße.

Nach Osten ging die Mühlenstraße, die zur Brücke in die Bromberger Vorstadt führte (nach Überbrück).

Auf der anderen Seite des Marktes war die Kleine Kirchenstraße, später Schlageterstraße. Wie oft saßen wir dort im Cafe Fliegner, direkt gegenüber meines späteren Arbeitsplatzes, den Licht- und Kraftwerken.

So war der Marktplatz. Wie viele Erinnerungen steigen auch hier auf? Wie romantisch war es vor Weihnachten, wenn rund um die Kirche die Tannenbäume aufgestellt waren und auf Käufer warteten! Dann ging man wie durch einen Wald. Manchmal bekam man auch einen Tannenzweig geschenkt und trug ihn

Wenn Sie bis jetzt noch nicht daran gedacht haben: Bitte überweisen Sie den fälligen Bezugspreis für den Heimatbrief auf folgendes Konto:
Heimatkreis Schneidemühl e.V.,
Stadtparkasse Cuxhaven
Bankleitzahl 24150001
Kontonummer 195313
Kennwort: Heimatbrief 2006



Marktplatz – Blick in die Friedrichstraße



In der Löwendiele – Marktplatz

glücklich als Vorweihnachtsgruß nach Hause. Meistens lag dann schon Schnee und es war bitterkalt.

Heute steht die Kirche nicht mehr und rundherum stehen langweilige Hochhäuser.

An der Mühlenstraße war der Fleisch- und Wurstmarkt. Dort standen später feste Buden, der Hygiene wegen. Man durfte auch nicht mehr die Butter vorher schmecken.

Überbrück

Wie bereits erwähnt kam man von der Mühlenstraße zur Holzbrücke über die Küddow nach *Überbrück*. Diese Brücke war lange Zeit die einzige über die Küddow. In der Mitte war eine Fahrstraße, rechts und links Fußgängerstege. Sie waren so schmal, dass man immer rechts gehen musste, Gegenverkehr war nicht möglich. Eine Seite war der Hinweg, die andere der Rückweg. Das war einem so in Fleisch und Blut übergegangen, dass man nie falsch ging. Gerade vor der Brücke trafen drei Flussarme zusammen: die Skordalina, die Küddow und ein für die Mühlen abgeleiteter Flussarm der Küddow. Die Küddow trieb dort eine Säge- und eine Getreidemühle an. In jedem Frühjahr waren die Küddowwiesen überschwemmt, auch die Promenade auf der anderen Seite. Es sah manchmal ganz gefährlich aus, wenn man darauf heruntersah. Es kam auch vor, dass die Brücke einmal für kurze Zeit

gesperrt werden musste, aber lange war das nie. Die tieferen Stellen blieben zwar noch eine Weile unter Wasser, aber ich kann mich nicht entsinnen, dass das Wasser auch einmal auf die Straße kam. Und ich bin diesen Weg mindestens dreimal in der Woche gegangen, weil unsere Kirche Überbrück stand und wir später ja auch Überbrück wohnten. Ich muss noch sagen, dass vor der Brücke, also auf der Stadtseite, auf einem Sockel der *Alte Fritz* (Friedrich II. der Große) stand. Sein Blick war nach Osten gerichtet, wo unsere verlorenen Ostgebiete lagen. Ursprünglich hatte er in Bromberg gestanden, aber nach dem ersten Weltkrieg wurde er hierher geholt. Ihm ist es ja zu verdanken, dass das Land urbar gemacht wurde, denn vorher gab es nur Sumpf.



Bromberger Platz

Wir gehen also über die Brücke, die Brombergerstraße entlang. Links begleitet uns noch ein Stück weit die Küddow, rechts sind die Küddow-Promenaden. Wir kommen an der Brauerei vorbei, wo es manchmal furchtbar stinkt, gehen über die Brauerstraße an Helgas *Apot-hecke* vorbei und sind auf dem Bromberger Platz. Hier ist wieder eine große Kreuzung. Rechts geht es zur neuen Brücke (Karl-Krause-Brücke), links geht die Krojankerstraße ab, die sich dann wieder in die Krojanker und die Selgenauer Chaussee spaltet. Auf diesem Teil befindet sich ein großer Kasernenkomplex. Auf der Selgenauer Chaussee kommen wir nach Grüntal. Und genau vor der Wache habe ich einmal Helga vom Schlitten verloren, ohne es zu merken. Ich ging weiter, bis der Wachtmeister mir nachrief: "He Frau, Sie haben ihr Kind verloren!"

Aber wir sind ja noch auf der Brombergerstraße, das heißt noch auf dem Platz. Rechts stand eine Schmiede, daran vorbei gingen wir in die Königsblickerstraße, wo unsere Kirche, die Zionskirche stand.

Wir gehen jetzt aber in die Brombergerstraße, geradeaus, an beiden Schulen, der evangelischen und der katholischen, vorbei und kommen schließlich zur Königstraße, wo wir als junge Familie wohnten. Dort, im Haus 45 hatten wir im dritten Stock eine schöne Dreizimmerwohnung. Von dem winzigen Balkon, liebevoll



Am neuen Markt

das Schwalbennest genannt, sahen wir rechts auf die katholische, die Antonius Kirche, einen ganz modernen Bau. Das Volk gab ihm den Namen *Katholischer Bahnhof*.

Die *Bromberger* geradeaus führte an den Polizeikasernen vorbei nach Waidmannsruh, einem beliebten Ausflugslokal. Von dort war es dann nicht mehr weit zur (polnischen) Grenze.

Die übrige Stadt

Schneidemühl hatte natürlich auch einen Bahnhof. Es war sogar ein sehr wichtiger Eisenbahn-Knotenpunkt. Hier hielten alle D-Züge. Es war die Hauptverbindung zwischen Berlin

und Königsberg. Der Bahnhof lag, wie viele Bahnhöfe, ziemlich am Rande der Stadt, war aber gut zu erreichen. Er hatte zwei Eingänge. Den Haupteingang von der neuen Bahnhofstraße über die Eisenbahnbrücken benützte kaum einer, nur die Taxis warteten dort. Sonst ging alles durch den Tunnel, denn da war man gleich in der Stadt. Ganz in der Nähe des Bahnhofs war der Danziger Platz. Ursprünglich war es der Pferdemarkt gewesen, ein ziemlich verwahrlostes Gelände. Als nun das *Reich* uns als Dank für unser Eintreten für das Deutschtum ein Theater schenken wollte, fand man diesen Platz dafür geeignet. Als Regierungshauptstadt brauchte die Stadt auch geeignete

Gebäude für die Verwaltung. So entstand das Regierungsviertel auf dem Danziger Platz. Rechts stand das Reichsdankhaus (Theater) mit anschließendem Museum. Im rechten Winkel dazu, mit Blick auf die Küddow, das Regierungsgebäude mit der Polizei, auf der anderen Seite das Finanzamt und andere Verwaltungsgebäude. Mit Platz brauchte man ja nicht zu sparen.

Der Stadtberg

Jetzt sind wir, außer auf dem Stadtberg, überall gewesen. Wir gehen also vom Marktplatz aus die Friedrichstraße hoch. Vom Stadtpark ab ist es die Berlinerstraße. Es geht immer leicht bergauf. Wenn wir oben sind, stehen wir vor dem Krankenhaus. Nach dem Neubau zur Erweiterung der Krankenanstalten ist es ein ganz schöner Komplex. Sinnigerweise liegen schräg gegenüber die Friedhöfe, streng getrennt nach Konfessionen. Bei einer gemischten Ehe kann es schon einmal vorkommen, das der eine Partner rechts, der andere links vom Weg seine letzte Ruhe findet. Am Krematorium vorbei gelangt man schließlich auf den Ehrenfriedhof, ab dort ist man schon sehr weit vor der Stadt.

Auf dem Stadtberg war auch das große Stadion. Dort fanden alljährlich die Reichsjugendwettkämpfe statt, für uns ein Grund, uns recht schnell zu verdrücken, um an den nahen Sandsee zu gehen.

Auch das Deutschtumsfest wurde dort mit allen Schulen gefeiert und später denn Hitlers Geburtstag, mit Aufmärschen der ganzen Bevölkerung und einem Riesenfeuerwerk. Ansonsten war der Stadtberg eine Sandwüste. Es entstanden dort zwar einige Wohnsiedlungen mit kleinen Gärten davor, aber viel gewachsen ist da wohl nicht. Von der Bevölkerung wurde die Gegend *Zickenthirol* und *bei der Lehmkaule* genannt.

Nun bin ich wohl alle Richtungen mit euch gegangen, doch lange nicht alle Straßen. In der Bismarckstraße fing



Am Markt – Ecke Posenerstraße



Neue Küddowbrücke

meine Schulzeit an. Gegenüber war der *Polnische Korridor*, so genannt, weil das Haus mit einer Durchfahrt über die Moltkestraße gebaut war und zudem auch noch das polnische Konsulat beherbergte. Ging man durch diesen Durchgang, war man an der Moltkeschule. Mit der Schule war gleich ein herrlicher Festsaal gebaut worden, wo wir manches schöne Konzert hörten. Gleichzeitig war dort auch das Schul kino.

Die Kirchen

Sechs große Kirchen gab es in der Stadt, drei katholische und drei evangelische. In der Bismarckstraße stand die evangelische Johanniskirche, am Markt die Marktkirche und in der Brauerstraße die Lutherkirche, um deren Pfarrer sich manche Legende rankte. So ging zum Beispiel der Spruch um „Der liebe Gott ist überall, nur nicht in Bechtholz Hühnerstall“. Diesen Spruch trug nämlich eines morgens der Hahn am Hals, nachdem zuvor alle Hühner geklaut worden waren.

Die katholischen Kirchen waren: die Kirche zur Heiligen Familie in der Moltkestraße und die Johanneskirche in der Großen Kirchenstraße an der Küddow. Diese Kirche wurde auch die polnische genannt, weil dort ab und zu polnische Gottesdienste abgehalten wurden. Die größte und modernste Kirche war die St. Antonius Kirche in der Königstraße, die, wie bereits erwähnt, auch den

Spitznamen *Katholischer Bahnhof* führte.

Die Kirche der *evangelischen Gemeinschaft*, die Zionskirche, zu der wir gehörten, stand in der Königsblickerstraße, ein kleiner Vorgarten mit Sträuchern zierte ihren Eingang.

Die Baptisten hatten ihren Betsaal in der Rüterallee, die Methodisten ihre Kirche in der Bismarckstraße. Außerdem gab es noch in der Grünstraße das Gemeindehaus der E.C..

Beinahe hätte ich noch die Altkatholische Kirche auf dem Hindenburgplatz vergessen. Es war eine Kirche, gebaut wie eine alte Burg aus großen Feldsteinen. Im Dritten Reich fand die Bekenntniskirche dort Asyl. Zu dieser Zeit hatte die Kirche sich geteilt in *Deutsche Christen*, die

Volkskirche blieben und die Bekenntniskirche, die gegen Hitler war, weshalb der Bekenntnispfarrer auch immer wieder eingesperrt wurde.

Fortsetzung folgt...

Reisebericht

Vom 10.06. bis 17.06.2006, nach drei Jahren wieder in der Heimat !

Mit der Firma Greif Reisen ging es am 10.06. um 7 Uhr ab Bochum Hbf. auf die Reise. Wir hatten Glück, dass nur noch in Hannover Heimatfreunde zustiegen. Hannover erreichten wir pünktlich um 10 Uhr. Es folgte ein Fahrerwechsel. Zügig ging es bis kurz vor Berlin weiter. Durch folgenden Stau und weiterem Zeitverlust an der Grenze erreichten wir Schneidemühl erst um 20.45 Uhr. Im Hotel Gromada (ehemals Rodlo) bezogen wir im 10. Stockwerk unsere Zimmer. Da wir noch essen mussten, fiel unser geplanter Abendspaziergang an der Küddow aus. Als erste Handlung am nächsten Tag mussten Euro getauscht werden.

Da es Donnerstag war und an diesem Tag das Büro der „Deutschen Sozial Kulturellen Gesellschaft“ ab 11 Uhr geöffnet hatte, gingen wir, meine Cousine mit Mann und ich dort hin um Helga zu besuchen. Leider war sie nicht anwesend. Der Heimatfreund Klimek der dort tätig war, griff zum Telefon und verständigte sie von unserer Anwesenheit. Als sie eintraf war die Freude groß. Unser Kommen



Neues Pump und Filterwerk in Koschütz



Bei Norbert Wresch in Koschütz

war überraschend, nicht angekündigt. So plauderten wir lange bei Kaffee und Kuchen und verabredeten uns für weitere Treffen. Freudig erzählte uns Helga noch, dass Lore und Horst noch im Tagesverlauf eintreffen. Über diese Nachricht waren wir hoch erfreut, welch ein Zufall. Den Nachmittag nutzten wir um Koschütz zu besuchen, wo einst unser Zuhause war. Es ist kaum fassbar was gerade hier neu gebaut wird. Supermodern und großzügig. Die kleinen, alten Häuser aus unserer Zeit werden auch oft modernisiert und vergrößert. So verschwindet nach und nach der Charakter der Ursprünglichkeit. Man verspürt eine Befremdung. Es ist aber normal. 60 Jahre verändern einen Ort, am Stadtrand und an drei Seen gelegen, dazu der Küddow Stausee. Wer es sich leisten kann, entflieht der Stadt und baut hier in der freien Natur. Aber auch die Natur verändert sich. Ich stelle fest, dass dort wo nicht kultivierend vom Menschen eingegriffen wird, auf den großen Wiesen, vor und hinter dem Hammersee und auf den Lachotka-brachen, ganze Erlenwälder entstanden sind. Genauso passiert es in Waldnähe, wo früher Kartoffel und Roggenfelder waren. Auf den brach liegenden Feldern sind, ohne Aufforstung, dichten

Kieferschonungen entstanden. Wie schon im Heimatbrief Mai-Juni vom Heimatfreund Kemnitz berichtet wurde, hat Schneidemühl ihre Wasserversorgung modernisiert und umgestellt. Auf der verlängerten Anhöhe, Stadtberg-Baggen, in Koschütz am dortigen ehemaligen Friedhof, wurde eine Pump- und Filteranlage gebaut (siehe Foto). Das Wasser wird aus dem Küddow Stausee in Borkendorf entnommen. Das gereinigte Wasser wird nach Hasenberg in einen Wasserbunker gepumpt. Von dort, erhöht gelegen, verteilt sich das Wasser, ohne zusätz-

lichen Druck, auf die Abnehmer in der Stadt.

Die im Koschützer Baggenbereich gelegenen drei Brunnen wurden im März 2006 versiegelt. Ob die zwei Brunnen hinter dem Schützenhaus, am Stadtberg-hang, noch genutzt werden, ist mir nicht bekannt. Eine Veränderung ist am Ort nicht zu erkennen.

Die im Bereich Bahnhofstunnel, Alte Bahnhofstraße beginnende neue Straße führt zur neuen, im Foto gezeigten Küddowbrücke. Sie stößt dann auf die Kreuzung Königsblicker – Ringstraße. Auf dem neuen Markt, dort wo einst das Kaiser-Wilhelm Denkmal stand, wird gerade ein Denkmal für Papst Johannes Paul II. gebaut. Der Papst steht im Bug eines Schiffes, am Heck ein großes Kreuz. Um unser Schneidemühl Denkmal sah es noch recht trostlos aus. Auf dem großen Beet hinter dem Denkmal waren noch keine Blumen gepflanzt. Die kleine Heckenbepflanzung um das Denkmal hat den strengen Winter nicht überstanden.

An einem regnerischen Vormittag besuchten wir das Museum in der Brauerstraße, altes Polnisches Konsulat. Zu uns drei Personen gesellte sich ein dort beschäftigter Historiker. Er führte uns zwei Stunden durch alle Räume und gab Erklärungen. Zur Zeit arbeitet er an einem historischen Bericht über die zerstörte katholische Johannes-kir-



Im Hotel Gromada, rechts Käte Tründelberg geb. Cherwinski (Schmiedestr. 5)

che. Er lud uns in einen seiner Arbeitsräume ein und gab uns Adressbücher von Schneidemühl Jahrgang 1930 und 1931 zur Einsicht. Hier entdeckte ich die Adresse von meinem Vater aus seiner Junggesellenzeit. Er wohnte vor 1928 in der Brückenstraße 1. Bis zu dieser Zeit wusste ich es nicht.

Auf einer Gruppenfahrt zu einem Gasthof an den Rohra Seen, wo wir zum Forellenessen angemeldet waren, bin ich erstmals durch die Dörfer Klawittersdorf und Zechendorf gefahren. Diese Orte waren mir wichtig, da von hier meine Großeltern mütterlicherseits stammen. Bei einem Besuch der Wallfahrtskirche in Schrotz, wo wir fleißig mit dem Reiseleiter Mahlke gesungen haben, kam auch der dortige Pastor hinzu. Er deutete auf den schlechten Zustand der Kirche hin und bezifferte die Kosten auf 1 Mio. Ich nehme an Zloty. Die gerade eingebaute Orgel, von Deutschen gestiftet, funktionierte auch nicht. Sie hatte eine geraume Zeit vor dem Einbau, nicht gut geschützt, außerhalb gestanden. Am Freitag, den 13.6. haben uns Lore, Horst und Helga im Gromada besucht. Lore wurde total von der Reisegruppe vereinnahmt und konnte sich gar nicht lösen. Samstag besuchte ich das Grab meiner Tante, Marta Heymann, in Usch, die dort 2002 im Alter von 92 Jahren verstarb. Am Sonntag folgten wir der Einladung von Norbert Wresch, einem Neffen von Helga, nach Koschütz. Dort verbrachten wir bei reichlich Kaffee und Kuchen in fröhlicher Runde, auch in Anwesenheit von Lore und Helga, einige anregende und schöne Stunden. Montag Abend war Abschlussfeier der Reisegruppe im Gromada. Nachmittags hatte Helga uns zum Abschied noch einen reichlich gedeckten Kaffeetisch kredenzt. Horst und Lore waren schon abgereist. Neu in der Runde war die Heimatfreundin Celina Ratay, ehemalige Cilli Grams aus Koschütz. Es ist immer anregend über gleich erlebte Zeiten zu plaudern, sich zu ergänzen. Auch Begebenheiten zu hören die

einem bislang fremd waren. Der Abschied fiel schwer, von lieb gewonnenen Heimatfreunden. Obwohl sechs Tage Aufenthalt in der geliebten Heimat bleiben immer Ziele, Objekte offen die zeitlich nicht realisiert werden konnten. So gibt es immer wieder Gründe, die Heimat erneut zu besuchen, wenn Gott will. Am 17.06. um 7.15 Uhr war Abfahrt vom Hotel, bei immer noch freundlichem Wetter. Zügig verlief die Fahrt und der Grenzübergang. Ohne Stau erreichten wir den Ausgangspunkt Bochum Hbf.

Alfred Heymann

„Quick's Dümpel“

Was ist Quicks Dümpel ? Wenn man in Richtung Stöwen die Schmiedestraße entlang ging, befand sich zur linken Hand unser schönes Stadion und zur rechten Hand, da lag Quick's Dümpel. Dieses war ein Wasserloch, das seinen Namen nach dem Fischermeister Quick aus der Flurstraße erhielt. Herr Quick starb kurz nach dem 1. Weltkrieg mit wenigstens 90 Jahren und dieses Wasserloch war sein Lebenswerk. Um 1938 wurde das Wasserloch ausgebagert und es entstand der Skargerrak Platz. Wir wollen aber bei Quick's Dümpel bleiben. Zu seiner Zeit war dieses Wasserloch und die schöne Umgebung ein beliebter Tummelplatz der damaligen Schneidemühler Kinder vom Stadtberg. Quick's Dümpel wurde damals auch „Schneidemühls schönster Kinderbadestrand“ genannt. Wer von uns stand nicht am Goldfischteich in unserem schönen Stadtpark oder auf einer der vielen Brücken. Man konnte immer wieder erleben, dass die Kleinsten in das Wasser wollten, um sich einen Goldfisch einzufangen. Damit waren die lieben Muttis nicht einverstanden und es gab meist eine kleine „Abreibung“. Aber in Quick's Dümpel, da durften wir Goldfische fangen. Am allerschönsten war es, wenn wir uns am Sonntagnachmittag am Wasserloch tummelten. Wenn

dann Onkel Quick kam und noch eine große Tüte Bonbons in der Tasche hatte, dann war die Freude besonders groß. Mit „Hurra“ und „Onkel Quick“ ging es dann unter eine der hohen Pappeln, die dort an der Schmiedestraße standen. Hier verteilte Onkel Quick dann seine Bonbons an die Kinder. Anschließend erzählte er viele schöne Geschichten vom alten Sandsee und andere. Seine Geschichten beendete er stets mit dem Satz: „Geht später nicht in den alten Sandsee baden“. Was hatte damals unser Onkel Quick mit diesem Dümpel für Arbeit ! Er hatte eine eigene Quelle mit Abfluß zur Küddow, war ungefähr 100 qm groß und höchstens 60 cm tief. In jedem Frühjahr wurde der Dümpel gereinigt, neues Seekraut und Kalmus angepflanzt. Jahr für Jahr waren Rosen auf dem Teich zu sehen. Diese und vieles andere mehr holte Onkel Quick von den umliegenden Seen und pflanzte alles mit viel Liebe in seinen Dümpel. Es war sehr lehrreich und interessant, dem Fischmeister bei dieser Arbeit zuzuschauen. Ebenfalls setzte er Jahr für Jahr sehr viele neue kleine Fische in den Teich, darunter auch viele Goldfische. In den Abflussgraben hatte Onkel Quick ein feines Sieb eingebaut, damit die kleinen Fischchen nicht wegschwimmen konnten. Im Herbst jedoch nahm er dieses Sieb fort und so hatten dann die Fische freie Fahrt zur Küddow hin. Im Winter zwischen Weihnachten und Neujahr war auf dem Dümpel damals immer „Hochbetrieb“. Hier wurden die neuen Schlittschuhe ausprobiert. Bei vielen Kindern war es auch nur ein Stück Draht unter den Schuhen oder Holzpantoffeln. Wenn wir in der Schule gut gelernt hatten, dann ging es am Neujahrstag hin zu „Klugs-Eisbahn“. Auch Schneidemühl hatte vor dem 1. Weltkrieg seine Indianer. Es waren die letzten vom Stamme der Delawaren mit ihrem Häuptling Sitting-Bull. Sie versammelten sich um Quick's Dümpel und rauchten daselbst ihre Friedenspfeife in vollen Zügen. Ihr Häuptling hatte zwar keine Haare mehr auf dem Kopf, dafür aber

den schönsten Federschmuck. Kaiser Wilhelm II. zog dann auch diese Indianer zu seinem großen Siegeszug ein. Den Häuptling jedoch ließ er zu Hause. Es ist noch nicht lange her, da trafen sich die Viktorianer in Barsinghausen. Da war auch der Häuptling „Sitting-Bull“ und konnte zwei seiner ehem. Stammesbrüder begrüßen. Ihm zu Ehren sangen diese: „August, August, wo sind deine Haare!“ Ja, das war unser August Krüger und wenn das in Barsinghausen bekannt gewesen wäre, dann hätte unser alter Häuptling wohl nur noch „Sitting-Bull“ geheißt. Die Zeit an Quick's Dümpel war eine schöne und erinnerungsreiche Zeit und bleibt daher unvergessen.

Aus dem Heimatbrief Juni 1967
eingesendet von Eleonore Bukow

Neuigkeiten aus Schneidemühl

aus der Pilaner Presse übersetzt von
Edwin Kemnitz

- In Pila wurden alle Sitzbänke auf der „Insel“ frisch gestrichen und repariert. 150 Bänke wurden repariert, aber am nächsten Tag waren sie schon mit Schuhen betrampelt und mussten noch einmal gestrichen werden. Eine Bank an der Küddow wurde total demoliert.

- Da die Stadt ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt ist und zudem Investoren freundlich, ist ein Umbau im Straßenwesen dringend nötig. Zur Zeit wird zwar die Fernstraße 11, die von Kolberg nach Schlesien führt umgebaut und bekommt eine zweite Spur, doch fließt von den Fördergeldern der EU das meiste an Pila vorbei. Die Umleitung bei Pila ist auch noch nicht fertig. Die „11“ sollte an die „10“ angeschlossen werden (Ende der Bromberger Straße) und auch zwei Spuren erhalten, aber dafür fehlt der Stadt das Geld. Investoren, die Arbeitsplätze schaffen, sollen von Lokalen Steuerzahlungen befreit werden. Für Investitionen stehen Gewerbelände bereit. Es lässt sich

hier gut leben. Die Stadt ist nicht zu groß, hat viel Grün. Alles lässt sich hier erledigen. Es gibt sogar ein Zollamt.

- Das Regionalmuseum in Pila will eine kleine Kirche aus dem Dorf Latzig rekonstruieren und im Open Air Museum in Netzelal wiederaufstellen. In dem Museum sind bis jetzt nur Bauernhäuser. Noch in diesem Jahr soll die Kirche aufgestellt werden. Die Kirche ist ein Fachwerkgelände mit Holzturm und typischer Innenausstattung. Viele Feierlichkeiten sollen dort abgehalten werden.

- Stadtratsitzung im Internet: Die Starosteie von Pila ermöglicht es den Einwohnern den Stadtratsitzungen via Internet beizuwohnen. Am 27.4.2006 wurde das erste Mal eine Sitzung übertragen. Das machte die Abgeordneten etwas nervös. Viele wollten gesehen werden und wurden deshalb aktiv. Nach einer Weile lief alles seinen Lauf.

- Die evangelische Gemeinde in Pila wurde am 1.4.1999 reaktiviert. Zu der Gemeinde gehören Schönlanke, Kolmar, Wongrowitz und Czarnikau. Sitz der Gemeinde ist in Pila. 95% der Einwohner Polens sind Katholiken. Wenige orientieren sich in den katholisch-evangelischen Unterschieden. Darüber muss gesprochen werden, weil der Papst Benedikt XVI. für die Einigung aller Christen ist und selbst aus dem Martin Luther Land kommt. Der Pastor Tomasz Wola hat eine Internetseite angelegt und erklärt seine Religion unter dem Titel „Wer sind wir?“ Die evangelische Kirche gehört zur Kirche, die Jesus Christus schuf am Tage der Ausgießung des Heiligen Geistes (Pfingsten). Das alte und das neue Testament sind der Grundstein des Glaubens. Die Gemeinde in Pila gehört zu den jüngsten Gemeinden in Polen. Die evangelische Kirche in Pila stammt aus den Jahren 1566-1586, nachdem Lukasz Gorny der Woiwode von Posen, der Gemeinde eine Kirche zuwies. Man weiß nicht viel davon,

aber man geht davon aus, dass die ersten Evangelischen Gläubigen Polen waren. Später waren es hauptsächlich deutsche Ansiedler. Ca. 1768 wurde ein evangelisches Gebetshaus und eine Schule gebaut. Nach der ersten Teilung Polens, 1772, kamen deutsche Beamte, Offiziere, Handwerker und Bauern. Nach dem Brand 1784 wurde nach dem Verlust der alten, eine neue Kirche gebaut. König Friedrich II. liess in vier Jahren die neue Kirche bauen, sowie die Schule und eine Wohnung für den Lehrer. In den Jahren 1815-1822 wurde eine Kirche im klassizistischen Stil gebaut. 1831 kam eine Orgel dazu. 1897 wurde die Luther Kirche fertig gestellt. In den Jahren 1909-1911 wurde die Johanniskirche gebaut. Am Alten Markt gab es seit 1844 die Czerskoner Kirche, die nach 1900 die Altlutheraner übernahmen. Vor dem 2. Weltkrieg waren 2/3 der Einwohner Evangelischen Glaubens. Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Johanneskirche abgerissen und 1954 die Czerskaner Kirche. Die Lutherkirche in der Brauerstraße bekam die katholische Gemeinde. 50 Jahre war es still um die Protestanten in Pila, seit 1994 hat der Pastor Tadeusz Rosnyk in privaten Wohnungen Gottesdienst gehalten. 1998 bekam die Gemeinde das Gebäude in der Moltkestraße. Dort wohnte der Pastor und es gab eine Kapelle. Heute hat die Gemeinde ihr Gotteshaus in der Bismarckstr. 48.

- Auf dem Neuen Markt steht nun ein Denkmal vom verstorbenen Papst Johannes Paul II. Bei dem Bau des Denkmals (auf dem Platz der Stadtkirche) wurde ein Blindgänger aus dem 2. Weltkrieg gefunden. Pioniere haben den Blindgänger weggebracht und gesprengt. Der Platz wurde anschließend weiter durchsucht, aber es wurden keine weiteren Blindgänger gefunden. Finanziert wurde das Denkmal durch Sponsoren und Spenden.

- In den Jahren 2007-2013 bekommt die Stadt über eine Million Zloty von der EU für die Sanierung der sakralen

Bauten. Das Geld braucht auch die Kirche in Schrotz. 250 Kirchen in der Wojewodschaft brauchen Geld für Konservierung, Brandschutzanlagen und Einbruchssicherung.

- Am 19. Mai wurde im Kulturzentrum eine besondere Ausstellung eröffnet. Unter dem Motto „Das alte Pila heute“, werden Fotos gezeigt die in den Jahren 1945-1980 von den Einwohnern gemacht wurden. In der Ausstellung gibt es 600 Fotos zu sehen, die alte Häuser und Straßen zeigen, die den Krieg überlebt haben. Auf vielen Aufnahmen ist die zerstörte Stadt zu sehen, vieles ist kaum wieder zu erkennen.

- Die modernisierte alte Posener Straße (heute Srodniejska) ist immer noch keine Visitenkarte der Stadt. Das Stadtzentrum hat sich seit 16 Jahren nicht geändert. Immer noch ist der große Platz zwischen dem Neuen Markt und der Großen und Kleinen Kirchenstraße ein Gesprächsthema. Hinter der Alten Post hat sich auch noch nichts getan. Beides ist immer noch ein Hundenauslaufplatz. Es fehlen immer noch Bürohochhäuser, Straßencafes und Einkaufspassagen. Schöner sind die neuen Wohnsiedlungen, aber das wissen die Gäste nicht.

- Ist das Landestheater am Danziger Platz Einsturz gefährdet ?

Die Bauaufsicht befahl einen Teil des Gebäudes zu schließen. Im Gebäude befinden sich zwei Cafes, eine Computer Firma, eine Verwaltungsfirma, eine Wohnung und eine Werkstatt, im Erdgeschoss eine Firma, sowie im 2. Stock eine Musikschule. Die Zuschauerräume sind noch nicht gefährdet, aber es könnte Bauprobleme geben. Nachdem die Bausubstanz kontrolliert wurde, wurde festgestellt, dass die Räume nicht baugemäß genutzt werden. Nur für das Cafe „Tequila“ hatte der Besitzer die nötigen Unterlagen. Der Direktor des Theaters will sofort das Gebäude

sanieren lassen. Für einen Teil der finanziellen Mittel sorgt der Stadtpräsident Kosmatka. Geplant ist eine Thermoisolation, eine neue Vorderfassade, ein neues Dach, neue Sessel im Zuschauerraum, eine neue Bühne, sowie ein neuer Vorhang. Die meisten Arbeiten sollen in diesem Sommer erfolgen.

- Pila entwickelt sich langsam in eine Supermarkt Stadt. Auf jeden Einwohner fällt schon 1m² Supermarkt. Die Supermärkte bieten auch neue Arbeitsplätze. Die Gehälter sind niedrig, die Arbeit schwer, trotzdem gibt es viele Bewerber.

- Viele Firmen in Pila entwickeln sich gut. Philips hat sein Werk nicht in den Osten verlagert, wie angekündigt. Die Firma beschäftigt 3700 Personen. Die Arbeitslosigkeit beträgt 11%, in ganz Polen sind es 18%.

- Geld das von Herzen kommt. Über 1000 € haben die Schüler vom Gymnasium (ehemalige evangelische Schule in der Bromberger Straße) für Kinder in Zentral Afrika gesammelt. Sie gehören zu den zehn Schulen in Polen, die am meisten gesammelt haben.

Die Schüler haben eine Patenschaft im Rahmen des Wettbewerbs „Mitschüler in Afrika“ übernommen. In der Schule gab es Ausstellungen, Konzerte und Leseabende Afrikanischer Poesie.

- In den nächsten Wochen soll der Bahnverkehr zwischen Schneidemühl und Deutsch Krone wieder anlaufen. Vor acht Jahren wurde der Bahnverkehr eingestellt und durch Fernbusse ersetzt. Es soll auch wieder, so wie früher, eine Verbindung zwischen Bromberg, über Schneidemühl und Deutsch Krone bis nach Stettin geben.

alle Nachrichten entnommen aus der Gazeta Poznianska und übersetzt von Edwin Kemnitz,

Aus unserem Terminkalender

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr !

-Berlin-

Termin Änderung bitte beachten !!!

Die Heimatgruppe Schneidemühl/Deutsch Krone/Jastrow trifft sich **nicht am 6. September**, sondern am Mittwoch, den 13. September 2006, um 14 Uhr im Intercity Restaurant Raum Frankfurt im Bahnhof Zoologischer Garten, Hardenbergplatz 9-11, 10623 Berlin. Anreisemöglichkeiten mit S-Bahn, U-Bahn und Bus bis Bahnhof Zoologischer Garten.

-Bielefeld -

Die Heimatkreisgruppe trifft sich jeweils am Montag um 14 Uhr an folgenden Terminen : 14.8, 9.10. 18.12. im Versammlungsraum der Kreisvereinigung der Ostdeutschen Landsmannschaften im Bund der Vertriebenen, Bielefeld- Zentrum, Wilhelmstr. 13 (Rückseite Volksbank),

- Hamburg -

Grenzmarkgruppe : Gruppentreffen jeden zweiten Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr im Maritim Hotel „Reichshof“, Kirchenallee 34-36, 20099 Hamburg (drei Minuten Fußweg von S- und U- Bahnstation Hauptbahnhof). Landsleute und Heimatfreunde sind herzlich willkommen.

- Hannover -

Alle Schneidemühler und Deutsch Kroner treffen sich jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats im Restaurant der Stadthalle Hannover um 14.30 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

Edith Affeldt, Peinerstr. 69, 30519 Hannover, Telefon (0511) 841664

- Lübeck -

Die Heimatkreisgruppe Schneidemühl – Netzekreis – Deutsch Krone trifft sich Dienstags an folgenden Tagen: 25. Juli, 22. August, 26. September, 24. Oktober, 28. November, 19. Dezember jeweils um 15 Uhr im Hotel „ Hanseatischer Hof“ in der Wisbystr. 7 – 9,

Horst Vahldick Richard-Wagner Str. 6, 23566 Lübeck, Telefon (0451) 476009

- München -

Die Grenzmarkgruppe trifft sich jeden ersten Dienstag im Monat um 17 Uhr, ausgenommen der Monat August, im „Haus des Deutschen Ostens“. Am Lilienberg 5, 81699 München, Nähe S -Bf. Rosenheimer Platz.

Erwin Kantke, Arnulfstr. 103, 80634 München Telefon (089) 166132

Heimatgottesdienste und weitere Termine

für die Gläubigen aus der ehemaligen Freien Prälatur Schneidemühl

Hannover: Sonntag, 17. September 2006, 14 Uhr

Heimatgottesdienst in der „St. Christophorus-Kirche“, Moosbergstr. 4A, 30419 Hannover-Stöcken; Anfahrt: Linie 5 ab Kröpcke in Richtung Stöcken- VW Werke bis zur Weizenfeldstr.; für PKW-Fahrer: A2 Abfahrt Hannover- Herrenhausen.

Berlin: Samstag, 14. Oktober 2006, 10 Uhr

Heimatgottesdienst mit Rosenkranzgebet in St. Marien, Berlin-Wilmersdorf. Zu erreichen mit der U-Bahn bis Rüdeshimer Platz (U3, Richtung Krumme Lanke); mit dem Bus A 101 bis Wiesbadener Str./Laubacher Str.; mit dem Bus A 186 bis Wiesbadener Str./Laubacher Str.; mit dem Bus A 348 ab S-Bahnhof Bundesplatz (Ring) bis Wiesbadener Str./Laubacher Str. (Achtung Bus fährt nur alle 20 Minuten!) Anschließend gemütliches

Beisammensein im großen Pfarrsaal hinter der Kirche.

Aachen: Sonntag, 15. Oktober 2006, 11 Uhr

Heimatgottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses der Franziskanerinnen, Elisabethstraße; anschließend gemütliches Beisammensein im „Haus des Deutschen Ostens“, Franzstraße.

4. September bis 13. September 2006

Wallfahrt in die alte Heimat, zu den Gnadenstätten, nach Ostpreußen und Masuren.

10. Oktober bis 13. Oktober 2006

„Tage geistlicher Besinnung“ in Erfurt in der Katholischen Heimvolkshochschule St. Ursula, Am Anger 5.

Herbsttreffen in Düsseldorf

Am 7. Oktober 2006 findet das Herbsttreffen der traditionellen Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatgruppe Düsseldorf im Eichendorff-Saal des Gerhart-Hauptmann-Hauses in Düsseldorf, Bismarckstr. 90 (5 Min. Entfernung vom Hauptbahnhof) statt. Einlass ab 13 Uhr. Alle Interessenten sind herzlich willkommen!

Margarete Stöck, Münsterstr. 142, 44145 Dortmund Telefon 0231 – 819375

Bundestreffen des Heimatkreises Schneidemühl e.V.

Vom 25. bis zum 28. August 2006 in der Patenstadt Cuxhaven

Programm

Freitag, 25. August 2006

9.00Uhr

Delegiertenversammlung, Restaurant Löwenbräu, Poststr. 105

15.00 Uhr

Sportlertreffen, Restaurant „Zur Sonne“, ab 16 Uhr Kegeln,

Leitung: Ingrid Boche, Jürgen Affeldt

Samstag, 26. August 2006

9.30 Uhr

Treffen der jüngeren Jahrgänge, Restaurant Löwenbräu, Poststr. 105

Leitung: Rosemarie Pohl, Norbert Klausen

10.00 Uhr

Skatturnier, Gaststätte „Schifferbörse“, Neue Reihe 24

Leitung: Ingrid Boche

18.00 Uhr

Heimatabend, Restaurant „Am Elbstrom“ ehemals Seepavillon, An der Alten Liebe

Sonntag, 27. August 2006

9.30 Uhr

Gedenken am Vertriebenenmal, Schneidemühlplatz

10.00 Uhr

Gemeinsamer Gottesdienst beider Konfessionen, St. Marien Kirche, Beethovenallee 18

15.00 Uhr

Totenehrung mit Kranzniederlegung, Ehrenmal Friedhof Brockeswalde im Anschluss Kaffeetafel im Schützenhaus Brockeswalde

Montag, 28. August 2006

8.30 Uhr

Sonderfahrt zur Landesgartenschau in Winsen a.d. Luhe, Abfahrt Busparkplatz vor dem Bahnhof Cuxhaven

ca. 18 Uhr

Ausklang und Abschied im Restaurant Löwenbräu, Poststr. 105

Anmerkung

Die Sonderfahrt am Montag (Fahrt + Eintritt) kostet 10 € pro Person. Bitte Teilnahme schon jetzt anmelden, damit wir die Bus Plätze planen können.

Anmeldungen bitte an:

D. Oberwittler,

Tel. 0521 – 101520

Die Heimatstuben sind geöffnet:

Mittwoch, 23.8.

11.00 – 17.00 Uhr

Donnerstag, 24.8.

11.00 – 17.00 Uhr

Freitag, 25.8.

11.00 – 17.00 Uhr

Samstag, 26.8.

10.00 – 15.00 Uhr

Sonntag, 27.8.

geschlossen

Montag, 28.8.

11.00 – 17.00 Uhr

Zimmervermittlungen

Zimmervermittlung:

Touristic GmbH Centrum

Lichtenbergplatz

27472 Cuxhaven

Tel. 04721 – 30646

Touristic GmbH Duhnen

Cuxhavener Str. 92

27476 Cuxhaven

Tel. 04721 – 43040

Touristic GmbH Döse

Heinrich Grube Weg 2

27476 Cuxhaven

Tel. 04721 – 47081

Achtung neuer Treffpunkt !

Herzliche Einladung...

zum Treffen der „jüngeren Jahrgänge“, d.h. der um 1930 und später in Schneidemühl geborenen, am Samstag, den 26. August 2006,

um 9.30 Uhr im Hotel- Restaurant „Münchner Löwenbräu“, Cuxhaven, Poststr. 105. Da das „Haus Handwerk“ zur Zeit umgebaut wird, müssen wir in ein anderes Lokal in der Nähe ausweichen. Alle interessierten Schneidemühler/innen, auch die älteren Jahrgänge, sind herzlich eingeladen, einige Stunden mit Gleichgesinnten in hoffentlich guter Atmosphäre zu erleben. Wir, die zu dieser Begegnung einladen, engagieren uns natürlich ehrenamtlich und wir wollen dazu beitragen, Erinnerungen aufzufrischen und die Gedanken an unsere schöne Heimat wach halten. Jeder Teilnehmer, besonders aber die Erstbesucher werden Gelegenheit haben, sich vorzustellen, nach Spuren zu suchen und sich mit eigenen Ideen einzubringen. Wir freuen uns auf Sie !

Norbert Klausen

Rosemarie Pohl

Rückblick

Treffen der „jüngeren Jahrgänge“ vom 27. August 2005

Liebe Schneidemühlerinnen, liebe Schneidemühler !

Viele von Ihnen werden sich noch an die nette Begegnung im Haus Handwerk erinnern. Von den insgesamt 65 Teilnehmern durften wir zehn Erstbesucher herzlich willkommen heißen. Eine besondere Freude war, liebe Heimatfreundinnen und – Freunde aus Schneidemühl, dem heutigen Pila, in unserer Mitte zu haben. Landsmann Wilfried Dallmann referierte interessant zum Thema „Geschichte unserer Heimatstadt Schneidemühl“, und Norbert Klausen hielt seinen Diavortrag diesmal als spannendes Ratespiel. Durch ein Missverständnis zwischen unserem Computer- Fachmann und mir bekam ich erst jetzt die überarbeitete

Teilnehmerliste aus dem Vorjahr. So kann ich Ihnen heute, leider sehr verspätet, die Namen und Anschriften der Erstbesucher beim Treffen der „jüngeren Jahrgänge“ 2005 mitteilen. Ich bitte Sie herzlich, diese Panne zu entschuldigen.

Erstbesucher beim Treffen der „jüngeren Jahrgänge“ am 27.08.2005
Börstinger, Manfred (20.10.35)
69115 Heidelberg, Lessingstr. 22 (Langestr. 13)

Classen, Lieselotte geb. Reimann (05.07.29) 40547 Düsseldorf, Amboßstr. 23 (Königsblickerstr.50)
Hoops, Hannelore (15.09.31) B-1160 Brüssel, 18, Avenue Jules Genicot /B7 (Bromberger Str. 36)

Iwanicki, Walburga geb. Pesalla (05.03.29) PL- 64-920 Pila, ul. Wawelska 16/5 (Plöttkerstr.)

Pietzner, Werner (21.05.34) 58640 Iserlohn, Refflinger Str. 21 (Paulstr. 10)

Püppke, Georg (13.05.35) 38120 Braunschweig, Fuhneweg 4 (Gönnner Weg 103)

Püppke, Herbert (02.06.34) 07318 Arnsgereuth, Am Goldberg 2 (Paulstr. 10)

Reimann, Helga (16.11.36) 41541 Dormagen, Delrather Str. 43 (Königsblickerstr. 50)

Schleusner, Eberhard (02.09.37) 22159 Hamburg, Tegelweg 97 (Schützenstr. 71)

Steuck, Horst (29.07.36) 25497 Prisdorf, Hauen 33 (Tuchler Str. 34)

Rosemarie Pohl

Liebe Sport- und Heimatfreunde

am Freitag, den 25. August 2006 laden wir zum traditionellen Sportlertreffen im Restaurant „Zur Sonne“, Strichweg 145, ein.

Um 15 Uhr gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Gegen 16 Uhr wollen wir zum sportlichen Teil übergehen, wer Lust hat, kann kegeln. (Turnschuhe nicht vergessen)

Am Samstag, den 26. August um 10

Uhr treffen sich die Skatfreunde, wie immer bei Uwe Deede in der Schifferbörse, Neue Reihe 24. Ich freue mich schon auf ein Wiedersehen in Cuxhaven.

Es grüßt Euch
Ingrid Boche

Wir waren überrascht

Für die zahlreichen Grüße und Glückwünsche zu unserer Goldenen Hochzeit möchten wir uns auf diesem Wege ganz herzlich bedanken. Die netten Aufmerksamkeiten haben uns überrascht und sehr zur guten Stimmung an dem Tag beigetragen. Wir sagen auch Danke an alle die an uns gedacht haben.

Elsbeth und Johannes Schreiber

Zur Goldenen Hochzeit...

die am 9. Mai gefeiert wurde, gratuliert der Heimatkreis Schneidemühl dem Ehepaar Doralies und Heimatfreund Prof. Paul E. Nowacki. Wir wünschen für den weiteren gemeinsamen Lebensweg alles erdenklich Gute.

**Für den Vorstand des Heimatkreises
Katrin Affeldt**

Zur Diamantenen Hochzeit...



Unsere Heimatfreunde, das Ehepaar Anneliese und Egon Lange, hier auf dem Bild mit ihrem drei Monate alten 6. Urenkel Sam, konnten am **25.07.2006** das Fest der **Diamantenen Hochzeit** feiern.

Nach Flucht aus Schneidemühl und Egon seiner Entlassung aus amerikanischer Internierung fanden beide

zunächst in Detmold bei Annelieses Mutter Unterkunft. Egon trat im Januar 1946 in den Dienst der lippischen Landespolizei, erhielt im Sommer 1946 die Genehmigung zur Heirat und wurde nach der Eheschließung am 25.07.1946 als Einzelposten nach Horn versetzt, wo sie mit Tochter Sigrid eine Wohnung erhielten. Nach der Versetzung zur Kriminalpolizei in Detmold zog die inzwischen auf vier Köpfe angewachsene Familie in eine größere Wohnung in Sporck-Eichhilz. 1948 wurde unser Sohn Günter geboren und im Herbst 1952 bezogen wir unser Einfamilienhaus in Hiddesen. Nach Verlegung unserer Dienststelle bezogen wir eine Eigentumswohnung in Bielefeld, 1962 in Babenhausen ein Reihenhaus und 1972, nachdem die Kinder flügge geworden waren, einen Bungalow in Heepen, in dem wir zwanzig Jahre bis zu ihrem Tod meine Mutter Hedwig Lange aufnahmen. Mit 50 Jahren verstarb unser Sohn Dieter.

Inzwischen ist die Familie auf 26 Personen, davon 6 Urenkel, angewachsen.

Egon Lange

Auch der Heimatkreis Schneidemühl gratuliert dem Jubelpaar zu seinem Ehrentag und wünscht eine noch lange und glückliche gemeinsame Zukunft.

**Für den Vorstand des
Heimatkreises Schneidemühl
Katrin Affeldt**

Willi Wojahn zum 90. Geburtstag

In Osterode am Harz feiert Willi Wojahn am 30. Juli seinen Geburtstag. Sein Name ist verbunden mit der Gründung der Heimatgruppe in Cuxhaven und dem Abschluß des Patenschaftsvertrages mit der Stadt Cuxhaven im September 1957. Heimatfreund Wojahn ist der vermutlich letzte noch lebende Zeuge dieser historischen Ereignisse. Leider erlauben ihm sein Gesundheitszustand und

INFORMATIONEN

Bitte melden Sie Adressänderungen und Meldungen verstorbener Schneidemühler an :
Frau Dörte Haedecke
Quittenweg 7
39118 Magdeburg
Telefon (0391) 6210374
E-Mail : d.haedecke@t-online.de

Wenn Sie den Heimatbrief bestellen, abbestellen oder die Adresse für die Lieferung ändern möchten, melden Sie das bitte an :
Herrn Horst Heim
Wulsdorfer Heide 22
23562 Lübeck
Telefon (0451) 5041291

Wenn Sie im Heimatbrief eine Todesanzeige veröffentlichen möchten, melden Sie das bitte der Redaktion. Für Todesanzeigen bieten wir eine Einheitsgröße von 9,5 cm x 9 cm. Der Preis beträgt 20 €.

sein hohes Alter nicht mehr, zu einem Treffen nach Cuxhaven zu fahren. Im Namen des Heimatkreises wünsche ich dem Jubilar alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit.

Dörte Haedecke

Wir gratulieren

Edeltraud **Ha-**
benicht, geb.
Krege (Gneise-
naustr. 47),
30459 Hanno-
ver, Wilksheide
28 - Im Jahre
2004 Erika
Angerer, geb.
Keske (Garten-
str. 18), 81476
M ü n c h e n ,
Schaffhauser
Str. 13 -
Im Jahr 2004 im
76.Lebensjahr
Waltraud **Lan-**
ger (?), 44149
D o r t m u n d ,
Hallerey 32 -

Am 8.7.2004 im 78.Lebensjahr
Günter **Blach** (Schmiedestr. 55),
58089 Hagen, Buschestr. 27 - Im
Oktober 2004 im 86.Lebensjahr
Gertrud **Eisengarten**, geb. Schott
(Martinstr. 45), 77694 Kehl,
Oberfeldstr. 2 - Am 4.7.2005 im
93.Lebensjahr Heinrich **Höger** (Alte
Bahnhofstr. 13), 40591 Düsseldorf,
Benninghauser Str. 4 a - Am
10.8.2005 im 76.Lebensjahr Gisela
Preuß, geb. Verch (Fritz-Reuter-Str.
3), 04889 Gneisenaustadt Schildau,
Goethestr. 24 - Am 10.10.2005 im
91.Lebensjahr Charlotte
Borkenhagen (Martinstr. 35), 22111
Hamburg, Legienstr. 47 d - Am
11.11.2005 im 93.Lebensjahr Willi
Hennig (Ludendorffstr. 11), 22083
Hamburg, Humboldtstr. 31 - Am
22.12.2005 im 79.Lebensjahr Günter
Wandelt (Tucheler Str. 17), GB RGW
Wandelt 11, Old Rectory Gardens
/Morchard Bishop Nr. Credition
Devon, Ex 176 Pf - Am 11.1.2006 im
81.Lebensjahr Brunhilde **Lille**, geb.
Koblenz (Schrotzer Str. 68), 21339
Lüneburg, Elbinger Str. 3 - Am
4.3.2006 im 81.Lebensjahr Helmut
Pahs (Krojanker Str. 23), 49497
Mettingen, Schwarze Str. 24 - Im
März 2006 im 77.Lebensjahr Helga
Anter, geb. Sonnenburg (Alte
Bahnhofstr. 52), zuletzt 17153
Bredenfelde, Dorfstr. 32 - Am
13.3.2006 im 84.Lebensjahr Edmund
Firfas (Hindenburgplatz 15), 41747

*Wenn die Kraft versiegt,
die Sonne nicht mehr wärmt,
der Schmerz das Lächeln einholt,
dann ist der ewige Friede eine Erlösung.*

**Wir trauern um
Eleonore (Lore) Brey, geb. Quick
geboren am 05. Juni 1929 in Schneidemühl
dort wohnhaft gewesen Krojankerstraße
verstorben am 26. April 2006**

*Die Bande der Liebe werden
mit dem Tod nicht durchschnitten.*

**Im Namen aller Angehörigen
Gerhard Brey
in 47665 Sonsbeck, Herrenstraße 64**

Viersen, Schulheißenhof 12 - Am
21.3.2006 im 94.Lebensjahr Melitta
Krege, geb. Juhnke (Gneisenaustr.
47), 30459 Hannover, Nordfeldstr.
13-15, Seniorenpension Keppler -
Ende März 2006 im 83.Lebensjahr
Gisela **Rostankowski**, geb. Jäger
(Bismarckstr. 51 a), 38440
Wolfsburg, Goethestr. 5 - Am
29.3.2006 im 99.Lebensjahr Charlotte
Wilhelm, geb. Frank (Albrechtstr.
85/Eichberger Str. 18), 06108 Halle,
Adam-Kuckhoff-Str. 5-8, Hotel
Marha-Haus u. Seniorenheim - Am
14.4.2006 im 82.Lebensjahr Georg-
Karl **Splittgerber** (Bromberger Str.
76), 26954 Nordenham, Wilhelmstr. 6
- Am 15.4.2006 im 80.Lebensjahr
Ethel **Neumann**, geb. Leu (Grüntaler
Str. 7), 15230 Frankfurt/O. Gubener
Str., AWO Seniorenheim - Am,
18.4.2006 im 91.Lebensjahr Edith
Sann, geb. Achterberg (Filehner Str.
6/ Ringstr. 18), 22559 Ham-bur,
Hegelin-genstieg 16
- Am 28.4.2006 im 75. Lebens-jahr
Charlotte **Hüb-ner**, geb. Frädrich
(Karl-str. 38), 39576 Stendal, Walter-
Rathenau-Str. 4 - Am 6.5.2006 im
90.Lebens-jahr Leo **Böt-tcher**
(Eichberger Str. 17), 41334 Nettetal,
Hagelkreuzstr. 22 - Am 10.5. 2006,
einen Tag vor dem 89. Geburtstag
Bernhard **Kopinke** (Eichberger Str.
45), 53721 Siegburg, Carlstr. 1 - Am
20.5.2006 im 99.Lebensjahr Anna
Müller. geb. Moske (Heimstättenweg

FERN DER HEIMAT STARBEN...

Im November 2001 im 73.Lebensjahr
Erwin **Fröse** (Neue Bahnhofstr. 3),
39683 Gardelegen, An der Koppel 11
- Am 6.3.2002 im 77.Lebensjahr
Artur **Schimming** (Breite Str. 19),
38302 Wolfenbüttel, Eichenweg 9 a -
Am 31.12.2003 im 64.Lebensjahr

20), 25495 Kummerfeld, Altenzentrum Kummerfeld B 39 - Am 1.6.2006 im 88.Lebensjahr Paula **Mader**, geb. Manthei (Ackerstr. 1), 12279 Berlin, Tirschenreuther Ring 71 - Am 11.6.2006 ,kurz vor ihrem 100.Geburtstag Irene **Wandrey** (Sandseestr. 8), 19059 Schwerin, Lübecker Str. 248 - Am 13.6.2006 im 103.Lebensjahr Charlotte **Pubanz**, geb. Hetscher (Kleine Kirchenstr. 8), 44139 Dortmund, Rosenmeyerstr.2-4, Seniorenheim Park-Residenz- Im Mai 2006 im 71. Lebensjahr Heinrich **Seyda** (Koschütz, Jastrower Str. 25 und ul. Kilinskiego14), 88213 Ravensburg, Storchenstr. 16

Laut Postvermerk:

Friedrich **Freynhagen** (Schmilauer Str. 8), 31188 Holle, Bahnhofstr. 2 - Irmgard **Kösters** (Jastrower Allee 21), 52428 Jülich, Am Wehr 6 - Paul **Kropinski** (Fritz-Reuter-Str. 5), 59192 Bergkamen, Westfalenweg 8 - Ilse **Manke**, geb. Kühn (Bismarckstr. 27), 27474 Cuxhaven, Wagnerstr. 3 b Eva **von Kühlwetter** (Bromberger Str. 165), 23570 Lübeck, Behaimring 42, Altersheim Rosenhof -Ursula **Unruh**, geb.Molkenthin (Waldstr. 3), 27711 Osterholz-Scharmbeck, Am Stadtpark 3, Parkstift Anton **Wylegalla** (Bromberger Str. 44), 78108 Freiburg, Offenburger Str. 49 - Erwin **Zander** (Brunnenstr. 7), 48565 Steinfurt, Rubensstr. 10, Heinrich-Holeff-Haus

Neue Heimatbriefbezieher

Richtigstellung

In der letzten Ausgabe des Schneidemühler Heimatbriefes ist es durch das falsche setzen einer Überschrift bei der Druck Vorbereitung zu einem Fehler gekommen. So wurden neue Bezieher des Heimatbriefes unter verstorbenen Heimatfreunden gemeldet. Es heißt zwar das totgesagte länger leben, aber das ganze ist sehr unangenehm und nicht schön. Wir bitten vielmals um Entschuldigung. Also, folgende Heimatfreunde sind **nicht** verstorben, sondern neue Heimatbrief Bezieher:

Impressum

Der Heimatbrief ist das Organ des Heimatkreises Schneidemühl eV
Mit Sitz in 27474 Cuxhaven
Abendrothstr 16
Redaktion Katrin Affeldt
Peinerstr. 69 30519 Hannover
Telefon: 0511-830 682;
Fax: 0511-838 54 48
Internet: www.schneidemuehl.net
Email: kaffeldt@schneidemuehl.net

Redaktionsschluß am 1. des Vormonats.
Alle Einsender erklären sich ohne Vorbehalte mit einer evtl. notwendigen redaktionellen Bearbeitung ihrer Beiträge durch die Redaktion einverstanden.

Einsendungen
An Eleonore Bukow
Richard-Wagner-Straße 6
23556 Lübeck
Telefon 0451/476009

Herausgeber
Heimatkreis Schneidemühl eV
Postanschrift
Kantstr. 21 32791 Lage
Bestellungen an Bezieherkartei
Horst Heim Wulfsdorfer Heide 22
23562 Lübeck
Telefon:0451/5041291

Bezugsgeld
Stadtparkasse Cuxhaven
Bankleitzahl 24150001
Konto-Nr 195313
Heimatkreis Schneidemühl eV
„Heimatbrief“

Bezugspreis
Jahresabonnement 20,00
Das Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

Der Heimatbrief ist über parteilich und über konfessionell

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben jährlich
Druck:
Druckerei: GmbH
Carl Küster
Hannover